

Carpinus betula L. und auf Eichensprossen. Er liebt die Mit- tagseite und erscheint nie in grösserer Zahl; in einer Gebirgsschlucht nahe Trento fand ich ein Exemplar in einer Höhe von mehr als 2500 Fuss über dem Meere.

Die *Chrysomela fimbrialis* Küst. fand ich nicht selten im Sommer unter Steinen in den Alpenwiesen von Torcegno in Valsugana.

Zur Rechtfertigung.

Von Dr. **O. Staudinger** in Dresden.

Herr Lederer greift in seiner entomologischen Monatschrift 1859 pag. 373, 374, 410 und 411 eine Anzahl der von mir in demselben Jahre in der Stettiner entom. Zeitung pag. 211—259 als neu beschriebenen andalusischen Lepidopteren-Arten an. Er beschränkt sich in den meisten Fällen darauf, zu sagen, dass diese oder jene meiner Arten eine andere bereits bekannte sei, ohne irgend welche Gründe für seine Behauptung aufzuführen. Das ist allerdings viel leichter, als wenn er seine Meinung hätte beweisen wollen, welches ihm auch in den meisten Fällen nicht möglich gewesen wäre, wie meine folgenden Notizen zeigen werden. Ich hatte aber eine doppelte *) Pflicht, dieselben zu publiciren; einmal der Wissenschaft wegen, um die Arten genau festzustellen; dann war ich es den ausgezeichneten Lepidopterologen, Professor Zeller und Mr. Stainton schuldig, die mir wenigstens die als neu beschriebenen Microlepidopteren alle als neue Arten bestimmt hatten.

Ich beginne nun mit Herrn Lederers Bemerkungen auf pag. 410, und werde zuletzt über die Tortriciden sprechen.

„*Agrotis Unimacula* m. ist nach Herrn Lederer wohl nur Var. von *Leucogaster* ohne runde Makel.“ In letzterer Zeit hatte ich Gelegenheit, eine grössere Anzahl von *Leucogaster* zu vergleichen, und bin dadurch ganz sicher geworden, dass *Unimacula* nicht als Var. dazu gehören kann.

*) Nach der Bemerkung, die Herr Lederer über meine „praktischen Rücksichten“ macht, wird er mir höchst wahrscheinlich eine „dreifache Pflicht“ zuschreiben, wo die obenan steht, mir das Autor-Recht zu sichern. Darauf lässt sich nun freilich nichts Beweisendes erwidern, da dies dem Bereiche der Ideen, nicht der Thatsachen, angehört.

Ganz abgesehen vom Fehlen der runden Makel verbieten dies noch folgende Merkmale. Alle *Leucogaster* haben hinter der Nierenmakel noch einen ziemlich lang herausgezogenen schwarzen Pfeilfleck. *Plecta* hat denselben nie, führt statt dessen nur einen kleinen rundlichen schwarzen Fleck hinter der Nierenmakel; bei *Unimacula* ist dieser Fleck nur noch als kleiner Punkt erkennbar. *Leucogaster* hat am Aussenrande stets eine sehr deutliche schwarze Punktreihe, die sogar besser Randflecken genannt werden können, und zeigen dieselben nach innen meistens noch mehrere weisse Schüppchen. Bei *Unimacula* fehlen diese Randflecken durchaus. *Leucogaster* zeigt auf der Unterseite der viel weisseren Hinterflügel eine dem Aussenrande parallel laufende Reihe dunkler Punkte oder Strichelchen, die je auf einer Rippe sitzen. Bei *Unimacula* ist wiederum keine Spur hievon da, während sich bei *Plecta* zuweilen Andeutungen davon finden. Die Färbung der Vorderflügel ist bei *Leucogaster* und *Plecta* viel dunkler als bei *Unimacula*, wo sie als sehr liches Roth-Braun erscheint. Die Ausfüllung der Mittelzelle ist bei *Leucogaster* und *Plectra* schwarz, wenigstens ganz dunkel schwarzbraun, bei *Unimacula* nur etwas intensiver als die Grundfarbe. Endlich ist die ganze Gestalt bei *Unimacula* entschieden kürzer und gedrungenener als bei *Leucogaster*, sowohl Flügel wie Hinterleib. Nehmen wir zu allen diesen Unterschieden den vollständigen, auffallenden Mangel der runden Makel hinzu, so wäre es in der That mehr denn gewagt, aus dieser *Unimacula* eine *Leucogaster* Var. machen zu wollen. Auch Rambur, dem ich sie wie alle meine andern andalusischen *Nova* persönlich zeigte, meinte, dass *Unimacula* nur eine Var. von *Plecta*, nie aber von *Leucogaster* sein könne. Obwohl nun theilweise die oben angeführten Merkmale auch dieser Annahme widersprechen, so wäre sie doch eher möglich, wie die des Herrn Lederer. Ich halte aber so lange meine *Unimacula* für gute Art, bis mir Jemand durch Thatfachen nicht durch leere Vermuthungen das Gegentheil davon zu beweisen im Stande ist.

„*Dianthoecia sancta* m. dürfte gleich *Nisus Germar* sein.“ Ich begnüge mich hierauf nur zu erwidern, dass in der reichen Sammlung des Herrn Director Kaden hieselbst sich eine typische *Nisus Germar* befindet, die man allenfalls mit einer *Conspersa*, nie aber mit meiner *sancta* vergleichen kann. Rambur muthmasst in meiner *sancta* eine Var. von *Silenes* Hb. Dieser Art steht sie allerdings am nächsten, doch habe ich in meiner kurzen Beschreibung die Hauptunterschiede von derselben bereits angegeben.

„*Dianthoecia Andalusica* m. dürfte mit *Capsophoba* Rambur zusammenfallen.“ Dass dies eben so wenig der

Fall sein kann, beweist des Autors, Rambur's, Meinung, da er geneigt ist, meine Andalusica für eine dunkle Var. von Luteago zu halten. So sehr nun auch die Färbung dieser beiden Arten verschieden sein mag, so stehn sie sich doch in allen übrigen Beziehungen sehr nahe. Ob aber meine Andalusica wirklich nur eine Localvarietät von Luteago ist, das könnten erst Uebergänge, oder vielleicht die Kenntniss der Raupe meiner Andalusica beweisen. Hiebei bemerke ich, dass ich vor Kurzem eine der Andalusica sehr nahe stehende Art aus Süd-Russland erhielt.

„Boarmia Atlanticaria m. soll gleich Solieraria Rambur sein.“ Diese Behauptung beweist zunächst, dass Herr Lederer nicht, wie ich, die ächte Solieraria aus der Provence besitzt. Sie beweist ferner, dass, abgesehen von aller Zeichnungsverschiedenheit, Herr Lederer meine Angabe über die verschiedene Organisation der Fühler meiner Atlanticaria ganz unbeachtet gelassen hat. Die Verschiedenheit der beiden schwarzen Querlinien auf den Vorderflügeln, die bei Solieraria dicker, ganz ohne Zacken und nicht weiss umrandet sind, auch mehr parallel verlaufen, ist schon in den Abbildungen Rambur's und Duponchel's richtig bezeichnet. Auch noch ein anderer organischer Unterschied findet statt, da bei Solieraria der Saugrüssel viel dünner und kürzer ist als bei Atlanticaria, obgleich derselbe nicht rudimentär ist, wie in der Gattung Synopsis (Sociaria), wovon Herr Lederer Solieraria versetzt. Endlich bemerke ich noch, dass Rambur nie daran dachte, meine Atlanticaria für seine Solieraria zu halten, obwohl er, wie wir oben gesehen, meine neuen Arten auch nicht unangefochten liess.

Nun aber kommen wir zu dem kahlen Fleck an der Unterseite der männlichen Vorderflügel, den ich nicht wahrnehmen konnte, und der nach Herrn Lederer gerade recht deutlich hier vorhanden ist. Diese Bemerkung veranlasste mich, einmal etwas genauer die von Herrn Lederer in seiner verdienstlichen Arbeit über Geometriden 1853 pag. 57 den Boarmia-Männchen charakteristisch zugesprochene „kahle, eingedrückte Stelle“ am Basaltheil der Unterseite der Vorderflügel zu untersuchen. Das Resultat meiner meistens unter dem Mikroskop angestellten Untersuchung war, dass dieser nach Herrn Lederer kahle Fleck nicht kahl, sondern beschuppt ist; natürlich, wenn nicht etwa die Schuppen bereits durch irgend welche Einwirkung verloren gegangen sind. Diese eingedrückte Stelle liegt oberhalb Rippe 1, dicht an der Basis der Vorderflügel auf der Unterseite. Zuweilen ist diese Eindrückung ziemlich tief, muschelförmig, z. B. bei Crepuscularia und Rhomboidaria, meistens

ist sie nur sehr gering, ja bei *Abietaria* konnte ich sie gar nicht finden, obwohl sie nach Lederer, wenn auch nur schwach, vorhanden sein soll. Der ganze Basaltheil, worin dieser Eindruck liegt, ist nun schon so glatt und eng beschuppt, dass er in Vergleich mit den andern rauher beschuppten Theilen leicht als nackt angesehen werden kann. Dass nun auch dieser Eindruck auf der andern concaven Seite wirklich beschuppt sei, davon überzeugte ich mich bei einer Reihe von *Boarmia*-Arten durch ein doppeltes Experiment. Einmal schuppte ich vorsichtig den ganzen oberen Basaltheil des Flügels ab, und sah dann unter dem Mikroskop noch die vollkommen regelmässigen Schuppenreihen der unteren Seite. Dann nahm ich einen Pinsel und berührte damit gleichfalls unter dem Mikroskop die untere concave Seite, worauf sofort die Schuppenreihen zerstört wurden. Wo nun solche Stellen durchsichtiger erscheinen, da rührt dies eben so oft davon her, dass die obere convexe Seite des Eindrucks die Schuppen verloren hat, als die untere concave, obwohl hier die Schuppen nicht so dicht aufliegen und so fest ansitzen, wie die der nächsten Umgebung. Bei meinen noch vorliegenden vier gezogenen ♂♂ von *Atlanticaria* sind diese eingedrückten Stellen dichter beschuppt als bei den meisten andern *Boarmien*, und muss wohl das Herrn Lederer früher mitgetheilte Exemplar ein gefangenes gewesen sein, wenn er diese „kahlen Flecke“ hiebei so sehr deutlich sah.

„*Botys Granatalis* soll = *Comptalis* H.-Sch. fig. 118 sein.“ Dies könnte höchstens durch einen Vergleich des Originals bewiesen werden, denn aus der citirten Beschreibung und Abbildung lässt sich ziemlich sicher beweisen, dass *Comptalis* H.-Sch. niemals mein *Granatalis* sein kann. Dass diese *Comptalis* mit der von meiner *Granatalis* so sehr verschiedenen *Aeruginalis* verglichen wird, ist zunächst schon sehr verdächtig. *Granatalis* hat stets einen ganz braunen Vorderrand der Vorderflügel, eben so ist die innere Mittelrippe und Schluss der Mittelzelle dick braun, und in letzterer steht stets ein länglicher brauner Fleck. Von allem diesem zeigt H.-Sch.'s Figur Nichts. Die innere Theilungslinie der Franzen ist bei *Comptalis* sowohl in der Abbildung als Beschreibung unterbrochen. Bei *Granatalis* tritt sie im Gegentheil auf allen Flügeln stets sehr scharf ununterbrochen auf. Auch ist die „wurzelwärts vertriebene Saumlinie“ bei *Comptalis*, die auf den Rippen als Zacken auftritt, bei *Granatalis* stets vollständig gleich dick vorhanden, ohne Zacken zu bilden. Endlich macht die ganze Figur von *Comptalis* einen ganz andern Eindruck wie meine *Granatalis*. Das Original zu *Comptalis* soll aus Süd-Frankreich sein. Seit einigen

Jahren wird nun aus Süd-Russland (Sarepta) eine *Botys* unter dem Namen *Comptalis* versandt, die allerdings identisch mit meiner *Granatalis* ist, obgleich ihre dunklen Zeichnungen bedeutend blasser sind, grünlichgelb statt olivenbraun, ganz wie bei *Clathralis* aus Klein-Asien. Diese südrussische Art kann nun aber, wie aus den oben angeführten Untersuchungen hervorgeht, eben so wenig *Comptalis* H.-Sch. sein. Wenn nun eine Art Jahre lang unter falschem Namen versandt wurde, und so in vielen Sammlungen steckt, so erhält sie dadurch durchaus kein Recht, wirklich die Art zu sein, deren Namen sie usurpirte. Meine Art kann daher bis auf Weiteres ruhig fortfahren, *Granatalis* zu heissen, ebenso die *Pseudo-Comptalis* aus Sarepta. Die Unterschiede von *Clathralis* Hb., der einzigen mir bekannten Art, mit der *Granatalis* grosse Aehnlichkeit hat, setzte ich schon früher auseinander.

„*Pempelica Hispanella* m. soll gleich *Adornatella* Tr. sein.“ Herr Professor Zeller schrieb mir über diese Art: „Nach meiner Ansicht der *Subornatella* höchst nahe, und doch sicher verschieden, schon durch die Form der hinteren Querlinie und die grössere Distanz dieser Querlinie von der vorhergehenden.“ In der That zeigen die neun, mir heute noch zur Ansicht vorliegenden Exemplare meiner *Hispanella* so deutlich die weisse Binde zwischen Basis und erster Querlinie der Vorderflügel (s. Zeller, *Isis* 1846, pag. 770), dass sie deshalb nie zu *Adornatella* Tr., sondern höchstens zu *Subornatella* Z. gezogen werden können. Zur Rechtfertigung des Herrn Lederer will ich jedoch bemerken, dass es wohl möglich ist, dass ich auch einige Stücke der ächten *Adornatella* Tr. unter meinen *Hispanella* hatte. Ich muss ihm dann zufällig gerade solche *Pseudo-Hispanella* mitgetheilt haben, was geschah, bevor ich mich noch an die Beschreibung dieser Art gemacht hatte. Es wäre daher wohl wichtiger, meine *Hispanella* von *Subornatella* Z. zu trennen, was ausser der, von Herrn Professor Zeller oben bemerkten Zeichnungsverschiedenheit, am sichersten durch die Form der Labialpalpen geschieht. Dieselben sind, wie ich bereits angab, bedeutend länger als bei *Subornatella*, welches namentlich bei den dünneren Palpen des ♀ sehr auffallend hervortritt. Dieser Unterschied und alles Uebrige verbietet sogar die Annahme einer Localvarietät. Auch der Schuppenbart der männlichen Fühler, so wie die Fühler selbst sind stärker bei *Hispanella* als bei *Subornatella*, obwohl dieser Unterschied schon schwieriger zu erkennen ist. H.-Sch. giebt in seinen neuen Beiträgen 1860, fig. 90, eine gute Abbildung dieser Art, und erkennt sie pag. 14 als gute neue Art an.

„*Tinea Cubiculella* m. soll = *Imella* Hb. sein.“ Das ist nun ganz unmöglich, da meine Art ganz eintönige (graue mit einem Stich in gelb vesehene) Vorderflügel hat, ohne jede Andeutung eines durchscheinenden Mittelpunktes oder hellen Vorderrandes, den sogar die von Herrn Lederer citirten Figuren von *Imella* sehr deutlich zeigen. Ausserdem kommt *Imella* gar nicht selten in Andalusien vor, und ich fing davon 8–10 Stück, die von deutschen Arten wenig variiren.

„*Tinea Vitellinella* m. soll = *Atemelia Chrysopterella* H.-Sch. sein.“ Da H.-Sch. seine Art nach einem Unicum, von Herrn Lederer bei Ronda gefunden, beschreibt und abbildet, so ist es höchst wahrscheinlich, und wenn Herr Lederer das Original noch hat, kann es sogar mit Gewissheit bewiesen werden, dass derselbe Recht hat. Aber wie ist es möglich, eine ächte, unzweifelhafte *Tinea* in der Gattung *Atemelia* in Gesellschaft einer *Oleella* oder *Torquatella* zu suchen! Sehn wir von allen andern Merkmalen der Gattung *Atemelia* H.-Sch. ab, so ist allein der „ziemlich anliegend behaarte Kopf“ derselben vollkommen genügend, *Chrysopterella* von *Atemelia* zu entfernen. Denn einen dickeren Wollkopf wie bei unversehrten *Vitellinella* m. haben wenig ächte *Tineen* aufzuweisen. Mag also diese Art *Tinea Chrysopterella* genannt werden, denn eine *Atemelia* H.-Sch. ist es sicher nicht.

„*Depressaria Cachritis* m. soll gleich *Cnicella* var. sein, und hätte ich sie lieber mit dieser, als mit der weitverschiedenen *Ferulae* Zeller vergleichen sollen.“ Zeller schrieb mir über diese Art, die Mr. Stainton als neu bestimmte: „Achte *Ferulae*, obgleich die Basis nicht so hell ist, wie bei meinen *Sicilianern*.“ Dass nun meine *Ferulae* zunächst nie eine *Cnicella* sein kann, beweist, ausser manchen andern Merkmalen, z. B. anderer Färbung der Palpen, die zwar helle, aber ganz ungeflechte Vorderflügelbasis derselben, die bei *Cnicella* stets ein deutliches dunkles Fleckchen führt. Es war also ganz überflüssig, bei meinen kurzen diagnostischen Beschreibungen, *Cachritis* noch mit *Cnicella* zu vergleichen. Die Unterschiede von *Ferulae* Z. hingegen werde ich bei meiner späteren faunistischen Bearbeitung genauer zu untersuchen haben. So sind ausser dem bereits angegebenen Unterschiede der Vorderflügelbasis, Palpen und Scheitel bei *Cachritis* viel dunkler als bei *Ferulae*.

„*Gelechia Contuberniella* m. soll = *Scintillella* F. R. sein.“ Die Möglichkeit dieser Behauptung spreche ich bereits in meiner Beschreibung selbst aus. Eine apodiktische Gewissheit hierüber möchte schwer zu erlangen sein. Eine neuerlich mir von meinem Sammler gesandte grössere Anzahl meiner *Contuberniella* macht einen höchst verschiedenen Ein-

druck im Vergleich zu *Scintillella*. Vielleicht gelingt es mir später hierüber sichere Kennzeichen aufzufinden. Der ausgezeichnete Lepidopterolog, Professor Frey, hält mit Mr. Stainton meine *Cubiculella* mit der grössten Wahrscheinlichkeit für verschieden von *Scintillella*.

„*Anchinia Teligerella* m. soll = *Imitatrix* H.-Sch. fig. 401 a. b. sein.“ Nach H.-Sch. soll Zeller den Namen *Imitatrix* für diese seine Art gegeben haben. Zeller verneint dies, und es kann um so weniger sein, als Zeller „*Isis*“ 1847 pag. 35 unter No. 169 eine *Dasycera Imitatrix* nov. spec. bereits aufgestellt hatte. Die vorhergehende No. 168 ist *Anchin. Ericella* Dup., und Zeller glaubt, dass meine *Teligerella* damit zusammenfalle. Was nun zunächst *Anch. Imitatrix* H.-Sch. anbetrifft, so könnte der Name bleiben, obwohl *Imitatrix* Zeller früher gegeben ward, aber in einer andern Gattung steht. Es ist sogar sehr wahrscheinlich, dass *Anch. Imitatrix* H.-Sch. gleich meiner *Teligerella* sei, da Lederer die Originale dazu in Andalusien fand. Die fig. 401 a. ist aber wegen des doppelten Längsstriches der Vorderflügel ganz verfehlt und beiden Figuren fehlt der schwarze Mittelpunkt in der Beschreibung. Dieser schwarze Mittelpunkt eben, der bei meiner *Teligerella* entweder gar nicht oder nur bei wenigen Stücken ziemlich unbedeutend auftritt, war es, was mich abhielt, meine Art für *Ericella* Dup. zu halten. Auch der Umstand, dass der schmale weisse Vorderrandstreif nicht wie bei den Figuren von Dup. und H.-Sch. bis in die Flügelspitze ausläuft, bestärkte mich in meiner Ansicht. Doch abgesehen davon, dass Letzteres variiren könnte, so ist es auf alle Fälle schwer genau in den Abbildungen wiederzugeben. Zeller giebt *Isis* l. c. noch als Unterschied der *Ericella* von *Bicostella* an, „dass die gelblich braune Strieme“ schon beim Mittelpunkt enden soll. Auch H.-Sch. wiederholt Tom. V. pag. 147 dasselbe. Dies kann jedoch nur auf einem Irrthum beruhen, denn in Duponchel's Abbildung läuft diese Strieme sehr deutlich bis in den Aussenrand aus. Auch in seiner Beschreibung steht Nichts von einem Aufhören dieser „bandelette d'un brun olivâtre“ in der Mitte der Flügel. Dass dieser Streifen auch einwärts heller begrenzt sein soll, ist durchaus richtig und findet sich mehr oder weniger bei allen meinen *Teligerella*. Auch Zeller führt dies Merkmal an. Ich glaube daher ziemlich sicher zu sein, dass *Imitatrix* H.-Sch. und meine *Teligerella* eins mit *Ericella* Dup. sind, was Exemplare aus der Umgegend von Paris, die ich mir zu verschaffen suchen will, mit Gewissheit beweisen können. H.-Sch. hat nun in seinen neuen Schmetterlingen 1860 fig. 111 eine von mir ihm geschickte *Teligerella* abbilden lassen, und ist die Figur durchaus gelun-

gen, wenngleich der Mittelpunkt zu stark ist und die weisse Vorderrandlinie nicht in die Spitze auslaufen sollte. In seiner Anmerkung dazu pag. 19 hält er sie für gleich mit *Ericella* Dup., und er hat wohl sicher Recht.

„*Pterophorus Oxydactylus* m. soll = *Agrorum* H.-Sch. V. pag. 378 sein.“ Dies ist wohl richtig, da Lederer die Art bei Ronda fing und vielleicht noch die Originale zur Beschreibung H.-Sch.'s besitzt. In letzterer passt allerdings mehreres nicht recht auf meine Stücke, die ich überdies in einem Eichwalde bei Granada, nicht auf einem Brachfelde fing.

Dass meine *Pancalia Grabowiella* keine *Pancalia*, sondern eine *Elachistide* (und zwar *Stagmatophora* H.-Sch.) ist ist richtig. Mir wurde dafür die Gattung *Pancalia* angegeben, die ich ohne Untersuchung annahm.

„*Micropteryx Imperfectella* m. soll zu oder neben *Aruncella* gehören.“ Letztere hat, wie dies auch bei H.-Sch. *Micropt.* fig. 2 sehr gut abgebildet ist, silberne Querlinien, während meine Art, wie aus der Diagnose sicher hervorgeht, Flecken hat. Zeller hielt die ihm zur Ansicht gesandten Stücke für eine unzweifelhaft neue gute Art. Allerdings habe ich hier bei meiner mangelhaften Kenntniss der *Microlepidopteren* wieder Verwechslungen gemacht. Denn bei genauer Untersuchung finde ich unter meinen *Imperfectella* zwei Stücke, die entschieden nicht dazu gehören, sondern nach Zeller eine neue Art bei *Ammannella* (*Rubrifasciella*) sind, übrigens auch eine gefleckte Art. Meine Diagnose für *Imperfectella* ist daher sehr schlecht ausgefallen und muss besser heissen: „*alis anterioribus aureis, apice purpurascenti, maculis 4 (1 basali, 1 apicali duabusque oppositis mediis) argenteis.*“ Nach Ausscheidung der fraglichen *Paykullella* bleibt nun aber das, was ich von der Kleinheit meiner Art sagte, erst recht passend, denn obwohl die von Herrn Lederer erwähnten *Micropteryx*-Arten auch recht klein sind, so ist meine Art doch noch auffallend kleiner. H.-Sch. bildet in seinen neuen Beiträgen 1860 fig. 113 meine *Imperfectella* recht gut ab, und beschreibt sie pag. 19.

„*Anchinia Planella* m. könnte die syrische *Sparella* Led. sein.“ Da ich letztere nicht besitze, auch mir augenblicklich die Beschreibung davon nicht zur Hand ist, so erlaube ich mir, Herrn Professor Zeller's wörtliche Ansicht hierüber mitzutheilen, der beide Arten besitzt: „*Planella* hat schmalere Vorderflügel mit weniger verlängerter Spitze, und einen schmalen, besonders vor der Spitze deutlichen weissen Vorderrandstreif, dessen *Sparella* entbehrt. Letztere hat eine andere schöner gelbe Grundfarbe, zwischen der die Adern linienweise heller erscheinen, also ganz anders als bei *Pla-*

nella; auch ihre Hinterflügel haben eine andere Zuspitzung. Mögen also die Taster sein, wie sie wollen, Sparella ist eine ganz verschiedene Art.“ H.-Sch. giebt in seinen neuen Beiträgen 1860 fig. 110 eine gute Abbildung meiner Planella, und beschreibt sie kurz pag. 19.

Dass Herr Lederer meine *Acrolepia Solidaginis* nicht von *Acrolepia Granitella* zu unterscheiden weiss, darf durchaus nicht auffallen, da die Aehnlichkeit beider Arten ausserordentlich gross ist, und auch Zeller keinen gründlichen Unterschied finden kann. Ich würde es auch nie gewagt haben, diese neue Art aufzustellen, wenn ich nicht eben die ächte *Granitella*, wie sie hier in Deutschland vorkommt, auch in Andalusien erzogen hätte, und zwar aus einer durch das schwarze Nackenschild verschiedenen Raupe.

„*Anchinia Sobriella* m. dürfte = *Honorella* Hb. sein.“ Dass dies nie der Fall sein kann, beweist Hübner's Figur am besten. Denn bei *Sobriella* sind die Silberstreifen ausserordentlich fein und matt, und die Gabelung derselben findet nicht in der Mitte, sondern so nahe an der Basis Statt, dass es scheint, als entsprängen beide Silberlinien direct aus der Basis. Auch der Vorderrand ist bei *Sobriella* nur sehr fein weiss, bei *Honorella* breit silbern. Dahingegen glaube ich mit Zeller ziemlich bestimmt, dass diese *Honorella* Hb. gleich *Heydenreichiella* Led. sei, denn dass der obere Silberstreif bei *Honorella* nicht unterbrochen ist, ist kein Beweis dagegen, da ich verschiedene Exemplare fing, bei denen dies vollständig der Fall ist. Dass dem Hübner'schen Bilde die Palpen fehlen, darf auch nicht befremden, da dieselben bei den *Anchinia*-Arten gar leicht abbrechen.

Was Herr Lederer pag. 411 am Ende sagt, dass es für die Wissenschaft praktischer gewesen wäre, auf bessere Diagnosen zu sehen, so gestehe ich gern die Unvollkommenheit derselben ein. Immerhin scheinen sie mir aber doch noch besser zu sein, als die bei den Beschreibungen meines Herrn Censors, wo sie nämlich ganz fehlen. Auch machte ich von vorne herein ja gar keinen Anspruch darauf, dass meine kurzen diagnostischen Beschreibungen für die dadurch aufgestellten Arten genügend sein sollten, sondern verwies schon damals, wie ich es auch noch jetzt thue, auf eine specielle Bearbeitung meiner andalusischen Reise.

Dass einzelne *Phycideen*-Weibchen lieber unbeschrieben bleiben sollen, darin stimme ich Herrn Lederer eigentlich vollkommen bei. Wenn ich hierin gesündigt, so berufe ich mich auf das Beispiel unseres grossen Lepidopterologen Zeller. Am Ende ist das Unglück auch nicht so gross, wenn man ein sonst gut erhaltenes schönes neues *Phycideen* ♀ beschreibt,

und in eine passend scheinende Gattung setzt. Dadurch erhalten die Lepidopterologen Kenntniss einer neuen an einem bestimmten Orte aufgefundenen Art, und werden veranlasst, eifriger nach dem ♂ zu spüren. Und muss dann bei der Entdeckung desselben das beschriebene ♀ in eine andere Gattung wandern, so kann es sich mit den Hunderten der andern Lepidopteren-Weibchen trösten, welche, obgleich längst bemannt, dennoch fast jährlich durch die Herren Systematiker dasselbe traurige Schicksal erleiden. Wenden wir uns nun zu meinen neuen Tortriciden, deren Artrechte Herr Lederer, nach Beendigung seiner verdienstlichen Arbeit über Tortriciden, pag. 373 l. c. angreift.

„*Tortrix Cupidinana* m. = *Croceana* Hb.“ Obgleich die Hübner'sche Figur nicht so recht zu meinen Stücken passt, so passt sie doch noch viel weniger zu irgend einer andern bekannten Art, und Herr Lederer nimmt daher wohl mit Recht an, dass beide Arten zusammenfallen.

„*Conchylis Moribundana* m. ist vielleicht = *Vicinana* Mann.“ Das ist wohl möglich und wäre dann der Mannsche Name der ältere, da er im Juni, meiner im Juli 1859 gedruckt erschien. Jedenfalls stehen unsere beiden nach *Unicis* beschriebenen Arten auf schwacher Basis.

„*Conchylis Meridiana* m. dürfte *Margarotana* Dup. sein.“ Das ist nun wohl nicht möglich, einmal weil meine *Meridiana* auf den Vorderflügeln keine Spur von Querlinien zeigt, dann weil die Hinterflügel bei ihr weisslich sind, während sie bei *Margarotana* Dup. oben schwarz, unten gegittert sind. Aus denselben Gründen kann meine Art auch nicht zu *Margarotana* H.-Sch. fig. 47, 48 gehören. H.-Sch. hat nun aber zwei ganz verschiedene Arten als *Margarotana* abgebildet, denn seine fig. 148 kann unmöglich zu 47 und 48 gehören, obwohl Herr Lederer alle drei Figuren in seiner Zeitschrift 1859 pag. 276 dazu citirt. Dass H.-Sch. selbst später seinen Irrthum einsah, beweist, dass er bei der Beschreibung seiner *Margarotana* fig. 148 nicht citirt. Dr. Wöcke schreibt mir, dass er die auf fig. 148 passende Art besitze. Dieselbe fliege sehr selten Ende April, Anfang Mai in Schlesien und bei Wien um Kiefern herum. Es sei eine *Retinia* und zunächst mit *Resinella* verwandt. Von meiner *Meridiana* erhielt ich von meinem Sammler aus Granada ein zweites prächtiges Paar, und kann, wegen des charakteristischen aufstehenden Schuppenhäufchens der Vorderflügel, wohl der kühnste Varietäten-Jäger dieselbe nicht zu *Zephyrana* ziehen.

„*Coccyx Nobiliana* m. soll = *Cupressana* Dup. sein.“ Meine Art ist von *Cupressana* Dup., die ich in drei typischen Exemplaren aus dem südlichen Frankreich mitbrachte,

so verschieden, dass sie gewiss, selbst sollte es nur Localvarietät sein, einen eigenen Namen verdient. Hinsichtlich der Cupressana H.-Sch. belehrt ein einfacher Blick auf seine Figuren 273 und 356, dass dieselben gar sehr verschieden sind. 273 ist nach einer sichern Cupressana Dup. gemacht, während 356, wozu wahrscheinlich die Exemplare des Herrn Mann aus Toskana (von denen ich ~~in~~ *natura* keins sah) die Originale waren, viel mehr auf meine Nobiliana passt. Es mag daher wohl sein, dass meine Nobiliana sich bereits in manchen Sammlungen unter dem falschen Namen von Cupressana Dup. vorfindet und dass dies Veranlassung zu dem Irrthum gab. Der Unterschied beider Arten *in natura* ist ebenso gross, wie die Verschiedenheit der beiden Abbildungen im H.-Sch. Die Angabe Duponchel's, dass sich auf den Vorderflügeln seiner Art „deux lignes brunes, interrompues“ befinden, bleibt immer noch der beste, kurz ausgedrückte, Unterschied von meiner Art. Er ist um so stichhaltiger, als eine Anzahl von 60 bis 80 Nobiliana, die ich erzog, keine Spur davon zeigte, sondern die Flügel stets nur marmorartig gefleckt waren. Durch eine Loupe betrachtet, finden sich allerdings bei Cupressana ähnliche, schwach angedeutete marmorartige Zeichnungen, die aber nie helle runde Flecke darstellen. Sehr charakteristisch für Nobiliana ist ferner noch, dass der helle Streifen am Aussenrande stets scharf von dem Ambrabraun abgeschnitten, ja sogar eine dunkle Theilungslinie dazwischen zu bemerken ist. Bei Cupressana Dup. verläuft hier die hellere, keineswegs so silbergraue Färbung bis tief in den Flügel hinein. Dies zeigt sogar die im Uebrigen eben nicht gelungene Figur von Duponchel.

Meine *Sericoris Hibernana* ist nach Herrn Professor Zeller gewiss *Lobesia littoralis* Curt.

Dass *Paedisca Arctana* m. = *Consequana* H.-Sch. fig. 423 (*Subsequana* IV pag. 247) ist, hat seine Richtigkeit; um so mehr, da Herr Lederer die Originale, die er selbst bei Ronda fing, wohl noch besitzt. Herr Lederer behält meinen Namen bei, weil es bereits eine *Consequana* Z. und *Subsequana* Haw. gibt. Da er jedoch ein eigenes Genus daraus bildet (*Acroclita*), so ist dies nach streng wissenschaftlichen Principien nicht richtig, sondern er muss die Art *Acroclita Consequana* H.-Sch. nennen.

Dass *Carpocapsa Putaminana* m. von *Carp. Pomonella* abweicht, ist sicher, ob es aber eine verschiedene Art davon sei, ist mir nach einer Anzahl kürzlich aus Andalusien erhaltener Exemplare sehr unwahrscheinlich. Da Professor Zeller indessen nach jüngst ihm zur Ansicht gesandten Stücken an der Art-Gleichheit zweifelt, so mag Puta-

minana, wenn auch nur als Varietätenname, einstweilen beibehalten werden.

„*Grapholitha Salvana* m. weiss Herr Lederer in dem ihm von mir geschickten Exemplare nicht von *Plumbatana* zu unterscheiden.“ Das ist nun sehr leicht, denn einmal hat meine Art viel weniger Bleizeichnung der Vorderflügel und nach dem Speculum hin eine braune (fast orange) Färbung, die sich nie bei *Plumbatana* findet. Letztere hat dagegen stets einen deutlichen schwarzen Punkt in der Bleilinie vor dem Speculum, und nie die deutlichen weissen Doppelhäkchen am Vorderrande. Dr. Wocke ist geneigt, meine *Salvana* für *Pinetana* Schl. zu halten. Letztere kenne ich nur aus H.-Sch.'s Figur, die aber so verschieden von meiner *Salvana* ist, dass mir wenigstens für jetzt ein Vergleich unnöthig erscheint.

Wenn Herr Lederer endlich *Penthina Paediscana* m. für *Trimaculana* Donovan hält, so ist hier wohl nur ein Versehen seinerseits anzunehmen, und hat er sie gewiss zu *Minutana* Hb. ziehen wollen. Letzteres hielt ich in meiner Beschreibung schon selbst für wahrscheinlich, und jetzt für gewiss. Auch hier ziehe ich es vor, meinen Namen ganz einzuziehen, statt ihn als Varietät der *Minutana* fortbestehen zu lassen.

Unter den hier besprochenen 25 Arten sind also 15, bei denen ich durch die angegebenen Gründe die Anzweifelungen des Herrn Lederer widerlegt zu haben glaube. Bei 5 Arten müssen dieselben einstweilen wenigstens als ungewiss hingestellt werden. Bei den übrigen 5 endlich ist die Annahme des Herrn Lederer wohl um so sicherer begründet, als er zum Theil durch Originale die Zweifel darüber zu beseitigen im Stande war.

Lichtreiz der weissen Farbe, besonders in Beziehung auf Insecten.

Von **C. Cornelius** in Elberfeld.

Es ist eine bekannte Thatsache, dass das Licht auf die meisten Organismen einen grossen Reiz sowohl, als eine bedeutende Einwirkung hinsichtlich der Farbe etc. ausübt. Was die Insecten in Beziehung auf den Lichtreiz insbesondere betrifft, so brauchen wir nur daran zu erinnern, wie die